



1926-06-13

Die Toiletten beim Derby und bei den Polospielen

Emmy Stricker

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay



Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19260613&seite=15&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Stricker, Emmy, "Die Toiletten beim Derby und bei den Polospielen" (1926). *Essays*. 1366.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/1366

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Die Toiletten beim Derby und bei den Polospielen.

Die Damen gaben sich und ihren Putz zum besten und spielten ohne Gage mit. Und wie gerne zeigt die Wienerin an derartigen Gesellschaftsfeiertagen, mit welchem Geschmack und Schick sie ihren Putz zu tragen versteht. Die beiden letzten großen Sport- und Modeereignisse brachten den Beweis, daß Wiens Modeschöpfer und Frauen in einfacher Eleganz und in erlesenem Geschmack sich mit allen übrigen Weltstädten messen können. Namentlich beim Derby war die vom Damenpublikum selbst veranstaltete Modeschau von internationalem Range.

Wir bringen im Bilde einige der interessantesten Derbykleider, unter anderen zum Beweise der guten Wirkung einer Unitoilette ein gelbes Georgettekleid, verbrämt mit Tigerfell, dessen Zeichnung genau zur Farbe des Kleides paßte; auch der Turban dieses von dem Filmstar Renata Renée getragenen Kleides war aus gelber Seide und mit gelbbraunen Kronenreihern geputzt, die ganze Erscheinung flimmerte nur so wie eine Phantasie von Pfirsichen und Orangen. Die Toilette der Operntänzerin Losch demonstrierte die Wirksamkeit eines hellen Fuchses zu einer lavendel Georgettetoilette. Man bewunderte auch einen in sehr distinguierten Formen gehaltenen weißen Smoking der Frau Lamberg; besonders hübsch war das Gilet aus weißer Seide, das mit kleinen Mustern bedeckt war; Filzhut und Reiher waren uni weiß. Auch an gestrickten Spezialitäten fehlte es beim Derby nicht. So ein von Frau Ingenieur Baerlocher, einer Holländerin, getragenes, aus fliederfarbener französischer Zephirwolle ganz in Stäbchen gearbeitetes Kleid, das von Seidenmaschen gehalten war und sich durch seinen Schnitt und seine kunstvolle Handarbeit Abend- und Salonfähigkeit eroberte.

Die Modeschauen bei den Polospielen erstreckten sich auf das ganze Gebiet der Mode und boten Schulbeispiele vom einfachsten Sportkleid, Sporthut und Sportschuh angefangen bis zum kompliziertesten größten Abendkleid. Wir bringen demnächst im Bilde ein durch besonderen Schick ausgezeichnetes Kleid, das gleichzeitig ein feines Nachmittagskleidchen und Sportkleid ist: Sportkleid durch die weiß-gelbe, ungemein raffiniert geschnittene Jacke, Nachmittagskleid als weißes,

ganz in Hohlfalten gearbeitetes Crepe de Chine-Kleidchen mit einer pikanten Schleife und einem ajourierten Sattel.

Ein rosa Abendkleid mit rosa Cape und Spitze wirkte sehr zart und ein rosa Kleid mit grünem, rosa gefüttertem Velour-Chiffoncape brachte zwei Effekte: die freudige Farbenharmonie und die weiche, wallende, schmiegsame Impression.

Auch bemalte Kleider behaupten sich heuer und sind von viel größerer Wirkung als die bestickten, denn die Abschattierung der Farbe ist dem Pinsel, der von Künstlerhand geführt wird, viel leichter erreichbar. Ein Beweis dafür war eine gemalte blaue Tülltoilette beim Derby, die mit naturgetreuen Veilchen bemalt war und ein herrliches blaues Cape trug. Auch ein Georgettekleid aus lila Fond, mit reizenden Millefleurs bedruckt, sowie ein dunkelrotes, mit rosa Rosen bemaltes Gazekleid mit schwarzem, rosa gefüttertem Manteau erregten berechtigtes Aufsehen. Ein in Grün handbemalte Toilette auf weißem Grunde mit weißem Pelzbesatz, getragen von Frau Anny Waschak, wirkte künstlerisch.

Die Liebe für Pelze in dieser Saison hat heuer beim Derby und bei den Polospielen wohl ihren Höhepunkt erreicht. Man begnügt sich nicht bloß mit der Zusammenstellung ausgesuchter, seltenfarbiger Pelze, sondern man setzt sogar diese Fellstücke in immer neue Effekte erzielender Ornamentik zusammen. Oft folgen die Linien der Ornamentik genau der herrschenden Modelinie oder den Formen des Körpers. Viele Pelze waren mit prunkvollen Seiden oder Chenille in der Farbe des Kleides gefüttert, mit Silber und Gold bestickt, oft auch bemalt. Manche waren gezogen, so wie überhaupt gezogene Samptcapen oft vom unteren Rande einen halben Meter und höher mit reicher Pelzverbrämung versehen waren.

Die Hüte waren meist aus Panama und Florentinerstroh, fast immer in strenger englischer Form mit Band in einigen Farben zusammengestellt. Sie konnten an Kleidsamkeit nicht mit den Hüten konkurrieren, die breitere, weich geschwungene Krempe zeigten.

Die Wiener *Haute couture* hat sich bei den großen Modefesten auf einer Höhe gezeigt, die dem Niveau entspricht, das die Wiener Kunst in der Welt einnimmt. Ein großes Wort, gelassen ausgesprochen.

Emmy Stricker.

Die Toiletten beim Derby und bei den Polospielen.

Die Damen gaben sich ihren Putz zum besten und spielten ohne Gage mit. Und wie gerne zeigt die Wienerin an derartigen Gesellschaftsfeiertagen, mit welchem Geschmach und Schick sie ihren Putz zu tragen versteht. Die beiden letzten großen Sport- und Modeereignisse brachten den Beweis, daß Wiens Modeschöpfer und Frauen in einfacher Eleganz und in erlesenem Geschmach sich mit allen übrigen Weltstädten messen können. Namentlich beim Derby war die vom Damenpublikum selbst veranstaltete Modeschau von internationalem Range.

Wir bringen im Bilde einige der interessantesten Derbykleider, unter anderen zum Beweise der guten Wirkung einer Univoilette ein gelbes Georgettekleid, verbrämt mit Tigerfell, dessen Zeichnung genau zur Farbe des Kleides paßte; auch der Turban dieses von dem Filmstar Renata Renée getragenen Kleides war aus gelber Seide und mit gelbbraunen Kronenteibern gepuzt, die ganze Erscheinung stimmte nur so wie eine Phantasie von Pfirsichen und Orangen. Die Toilette der Operntänzerin Lisch demonstrierte die Wirksamkeit eines hellen Fuchses zu einer lavende Georgettevoilette. Man bewunderte auch einen in sehr distinguierten Formen gehaltenen weißen Smoking der Frau Lamberg; besonders hübsch war das Gilet aus weißer Seide, das mit kleinen Mustern bedeckt war; Filzhut und Reiter waren uni weiß. Auch an gestrichelten Spezialitäten fehlte es beim Derby nicht. So ein von Frau Ingenieur Barlocher,

einer Holländerin, getragenes, aus fliederfarbener französischer Zephyrwolle ganz in Stäbchen gearbeitetes Kleid, das von Seidenmaschen gehalten war und sich durch seinen Schnitt und seine kunstvolle Handarbeit Abend- und Salonfähigkeit eroberte.

Die Modeschauen bei den Polospielen erstreckten sich auf das ganze Gebiet der Mode und boten Schulbeispiele vom einfachsten Sportkleid, Sporthut und Sportschuh angefangen bis zum kompliziertesten größten Abendkleid. Wir bringen demnächst im Bilde ein durch besonderen Schick ausgezeichnetes Kleid, das gleichzeitig ein feines Nachmittagskleidchen und Sportkleid ist: Sportkleid durch die weiß-gelbe, ungemein raffiniert geschnittene Jacke, Nachmittagskleid als weißes, ganz in Hohlfalten gearbeitetes Crepe de Chinekleidchen mit einer pikanten Schleife und einem ajourierten Sattel.

Ein rosa Abendkleid mit rosa Cape und Spitze wirkte sehr zart und ein rosa Kleid mit grünem, rosa gefüttertem Velour-Chiffoncape brachte zwei Effekte: die freundige Farbenharmonie und die weiche, wällende, schmiegsame Impression.

Auch bemalte Kleider behaupten sich heuer und sind von viel größerer Wirkung als die bestickten, denn die Abschattierung der Farbe ist dem Pinsel, der von Künstlerhand geführt wird, viel leichter erreichbar. Ein Beweis dafür war eine gemalte blaue Tülltoilette beim Derby, die mit naturgetreuen Veilchen bemalt war und ein herrliches blaues Cape trug. Auch ein Georgettekleid aus lila Fond, mit reizenden Millefleurs bedruckt, sowie ein dunkelrotes, mit rosa Rosen bemaltes Gazeleid mit schwarzem, rosa gefüttertem Manteau erregten berechtigtes Aufsehen. Eine in Grün handbemalte Toilette auf weißem Grunde mit weißem Pelzbesatz, getragen von Frau Anny Waschak, wirkte künstlerisch.

Die Liebe für Pelze in dieser Saison hat heuer beim Derby und bei den Polospielen wohl ihren Höhepunkt erreicht. Man begnügt sich nicht bloß mit der Zusammenstellung ausgeuchter, seltenfarbiger Pelze, sondern man setzt sogar diese Fellstücke in immer neue Effekte erzielender Ornamentik zusammen. Oft folgen die Linien der Ornamentik genau der herrschenden Modelinie oder den Formen des Körpers. Viele Pelze waren mit prunkvollen Seiden oder Chenille in der Farbe des Kleides gefüttert, mit Silber und Gold bestickt, oft auch bemalt. Manche waren gezogen, so wie überhaupt gezogene Samtcape oft vom unteren Rande einen halben Meter und höher mit reicher Perlverbrämung versehen waren.

Die Hüte waren meist aus Panama und Florentinerstroh, fast immer in strenger englischer Form mit Band in einigen Farben zusammengestellt. Sie konnten an Kleidbarkeit nicht mit den Hüten konkurrieren, die breitere, weich geschwungene Krempe zeigten.

Die Wiener Haute couture hat sich bei den großen Modefesten auf einer Höhe gezeigt, die dem Niveau entspricht, das die Wiener Kunst in der Welt einnimmt. Ein großes Wort, gelassen ausgesprochen.

Emmy Stricker.



Pfirsichgelbes Georgette-Kleid mit Tigerbesatz. (Renata Renée.)

Weißes Smokingkostüm aus Seide mit gemusterter Weste. (Gräfin Lamberg.)

Mantel aus Lavendel und Goldspitze. (Frau Grete H.)



Photo: Feldscharek

Moderner Hermelinmantel mit „Fregoli“-Kragen. (Derby.)



Lavendel-Georgette-Kleid mit Blumenputz. (Lilly Lisch.)

Weißer Capemantel mit lichtgrauer Adjustierung. Graues Gazeleid mit Bändchen. (Fräulein G. A.)